

Gäste aus Leeds:

# Beziehungen zur DDR normalisieren

(Fortsetzung von Seite 1)  
verfolgen die Entwicklung der DDR mit Interesse.

Auf das Verhältnis zwischen Großbritannien und der DDR eingehend, begrüßte Herr Lumb das Anstreben der Handelsvertreter beider Länder, daß es zwei große Betriebe des Maschinenbaus in Leeds gibt, die seit Jahren auf der Leipziger Messe ausstellen und dort Handelsverträge mit der DDR abschließen. Mr. Nachdrück setzte sich Herr Tallant für eine Erweiterung der Beziehungen mit dem sozialistischen Lager ein. Dr. Dolbeaux ergänzte: Je früher wir diplomatische Beziehungen zur DDR herstellen, um so besser ist es für uns alle.

Als das Gespräch auf die schmutzige Aggression der USA in Vietnam kam, herrschte bei den englischen Gästen eine Meinung: Dieser Krieg muß schnellstens beendet werden. Die Gäste aus Leeds erwarten, daß die britische Regierung eine klare Stellung gegen den Krieg in Vietnam bezieht.

Am Schluß des Gesprächs dankte Herr Tallant für die herzliche Gastfreundschaft, die ihm und seinen Kollegen in Karl-Marx-Stadt und besonders auch an unserer Hochschule entgegengebracht wurde. Nochmals auf die zahlreichen Gespräche eingehend, die sie während ihres Besuchs in der DDR führten, erklärte er: Wir glauben, daß wir diese Diskussion auch künftig fortsetzen müssen.

# Die gesellschaftliche Verantwortung erkennen!

## Konzip mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs über Fragen der sozialistischen Erziehung

Das schon längere Zeit vorbereitete Konzip mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs über Fragen der sozialistischen Erziehung fand nunmehr auf Beschluß des Senats am 15. Oktober statt. Zugewesen waren Magnifizenz, Genosse Prof. Dr. Jäkel, die Prorektorin und Prodekane sowie weitere Herren des Lehrkörpers. Die Leitung der Veranstaltung hatte der Prorektor für den wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr. Trimpold, der auch das Hauptreferat hielt.

Der Ausgangspunkt seiner Darlegungen zum genannten Problemkreis war die Forderung nach vollständiger Durchsetzung der Einheit von Ausbildung und Erziehung, wie sie der Entwicklung unseres einheitlichen sozialistischen Bildungswesens entspricht und auch in den Prinzipien zur weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR\* nachdrücklich gestellt ist.

Dank der Arbeit aller wissenschaftlichen Kräfte sind wir an unserer Hochschule im letzten Studienjahr bei der Verfolgung der in diesem Zusammenhang gestellten Ziele stärker vorangekommen. Das dem Senat zur Beratung vorgelegene Studienjahresanalyse wies jedoch auch aus, daß es noch viel zu tun gibt, um den gestellten Anforderungen voll zu entsprechen.

Wesentliche Aufgaben für die Assistenten, Oberassistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter daraus ableitend, wies der Prorektor mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß vor allen wissenschaftlichen Nachwuchskräften vorzüglich die Aufgabe steht, solche Fähigkeiten zu erwerben und weiterzuentwickeln, die nötig sind, um politisch-erzieherische Arbeit unter den Studenten leisten zu können. Das sei erforderlich und möglich bei der Betreuung der Studierenden in und außerhalb der Lehrveranstaltungen. So auch z. B. in den Wohnheimen, wo einige Assistenten als ständige Betreuer bereits recht wirksam geworden sind.

Alle Tendenzen, nur die „buchliche Arbeit“ zu sehen, müßte endgültig überwunden werden. Die Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses könnten – besonders auch im Hinblick darauf, daß viele von ihnen später als Hochschullehrer tätig sein werden – ihre Aufgaben nur dann richtig lösen, wenn sie auch ihr politisches Wissen, ihre gesellschaftswissenschaftlichen Kenntnisse ständig erweitern und vervollständigen würden. Das und eigene politische Aktivität seien die entscheidenden Voraussetzungen dafür, ihre politisch-erzieherische Wirksamkeit zu erhöhen. Auch in dieser Hinsicht gelte es, den Studenten ein gutes Vorbild zu sein.

In der anschließenden Diskussion wurde die Bedeutung und Notwendigkeit der Erhöhung der politisch-erzieherischen Wirksamkeit aller wissenschaftlichen Nachwuchskräfte noch einmal unterstrichen. Das war nicht nur in den Beiträgen der Prorektoren, Genosse Prof. Dr. Becker und Genosse Dr. Mehnert, der Fall, sondern auch in den Darlegungen solcher junger Wissenschaftler, wie Dr.-Ing. Heymann, der erst kurz zuvor aus Waren zurückgekehrt war, wo er als Leiter des Erhebungsstabes der TH eine sehr verantwortungsbewusste Arbeit geleistet hat.

Dr. Heymann berichtete erfreut über die Arbeitsergebnisse, aber auch über politisch-erzieherische Erfolge, die sich u. a. in der hohen Vietnam-Spende unserer Studenten ausweisen. Dabei verwies er darauf, daß sich viele der als Erzieher von ihnen insituierten mitgesandten Assistenten gut bewährt hätten. Sie seien während der vier Wochen des Erhebungsstabes vor die Aufgabe gestellt gewesen, politisch-erzieherische Arbeit zu leisten und wirkliche Betreuer der Studentenkollektive zu sein.

Er wohnt als Betreuer in einem Wohnheim der Studenten am Thüringer Weg. Er schilderte, wie es ihm mit Hilfe des Heimaktivs und der Mehrheit der Studenten gelingen sei, mit bestimmten negativen Erscheinungen fertig zu werden. Das positive Ergebnis der kollektiven Bemühungen sei zum Pfingsttreffen deutlich sichtbar geworden. Nach der Umbelegung der Internate müßten jetzt schnellstens die Heimaktivs erneuert und wieder gefestigt sowie eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den Heimbetreuern und den verantwortlichen Leitungen der Hochschule hergestellt werden.

Im Verlauf der Diskussion ergab sich auch der Rektor das Wort. Er betonte, daß in die Verantwortung für die sozialistische Erziehung die Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter einbezogen seien. Jeder, der als Lehrkraft tätig sei, müsse erkennen, daß in unserem Staat nur der ein guter Fachmann ist, der mit hervorragender Arbeit der Sache des Sozialismus diene und aktiv an der sozialistischen Erziehung der Jugend teilnimmt. Dabei werde Verantwortungsbewußtsein und Initiative verlangt. Besonders hob der Rektor die Notwendigkeit der Unterstützung des sozialistischen Jugendverbandes hervor. Die jungen Assistenten sollten in der FDJ und mit ihr gemeinsam politisch-erzieherische Arbeit leisten.

Auch der 1. Sekretär der Hochschulpartei, Genosse Nawroth, machte deutlich, wie notwendig die Erhöhung der politisch-erzieherischen Wirksamkeit des gesamten Mitarbeiterkollektivs sei. Er betonte dabei, daß die allseitige Stärkung unserer Republik erfordert, die klassenmäßige parteiliche Erziehung in ihrer ganzen Breite zu erkennen und zu vertiefen, das heißt, im Erziehungsprozeß die ideologisch-politischen Grundfragen zu klären und eine sozialistische Einstellung zur Arbeit und zum Leben zu entwickeln.

Zum 17. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wurden für ihre Verdienste um die Festigung und Stärkung unserer Republik und die Entwicklung der Technischen Hochschule mit der

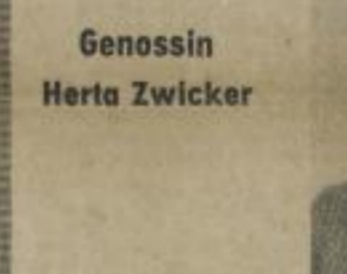
# Verdienstmedaille der DDR

ausgezeichnet:



Gen. Dr. päd. Gerhard Fischer

Genosse Dr. Gerhard Fischer, Direktor des Instituts für Fremdsprachen, hat seit 23 Jahren mit nie nachlassender Aktivität für den Aufbau des Sozialismus und die Stärkung der DDR gearbeitet. Gründliche Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie und hervorragendes fachliches Können zeichnen ihn aus. Er erwarb sich große Verdienste bei der Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts an unserer Hochschule, insbesondere bei der Pflege der russischen Sprache und der Ausarbeitung der jeweiligen Fachliteratur. Genosse Dr. Fischer ist seit 1955 ununterbrochen Mitglied der Hochschulgewerkschaftsleitung, die ihn 1965 wiederum zu ihrem 1. Vorsitzenden wählte.



Genossin Herta Zwicker

Genossin Herta Zwicker wirkt seit 1945 als ein treues Mitglied der Partei der Arbeiterklasse unermüdet für den sozialistischen Aufbau und die Festigung unserer Republik. Seit 1955 an unserer Hochschule tätig, erwarb sie sich als Koderinstrukturin und stellvertretender Koderleiter große Verdienste, vor allem durch ihre wertvolle organisatorische Arbeit, um den Aufbau der Koderabteilung. Sie bekleidet schon seit vielen Jahren leitende Funktionen in ihrer Parteiorganisation und war Mitglied des Frauenausschusses.

## Herzlichen Glückwunsch

Am 30. Oktober beging unser Genosse Erich Köhler seinen 63. Geburtstag. Genosse Köhler ist seit 1962 Mitglied der Partei und seit 1948 gewerkschaftlich organisiert.

Wir wünschen dem Genossen Köhler nachträglich alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft!

## Impfungen

Die Sanitätsstelle der Nationen bietet uns, folgendes mitzuteilen:

Am 9. November und 7. Dezember (jeweils 13 bis 15 Uhr) finden Tetanus-Pflichtimpfungen für die Jahrgänge 1935 bis 1938 und 1948/49 statt.

Ferner können Hochschulangehörige jeden Montag von 7.30 bis 8.30 Uhr in der Sanitätsstelle der Nationen zur Blutgruppenbestimmung vorsehen. Voraussetzung erforderlich.

## Agricola-Klub im November

Aus dem Veranstaltungsprogramm des Agricola-Klubs (Aennaberger Straße 24) im Monat November entnehmen wir:

16. November, 19.30 Uhr: Kritik der modernen bürgerlichen Philosophie 2. Abend: Wesen und Funktion des Existenzialismus. Philosophisches Klubgespräch mit Dr. phil. H. Seidel, Karl-Marx-Universität.

15. November, 19.30 Uhr: Zwei Stunden Proletat – von und mit Ralph Wisner, ständiger Mitarbeiter des „Kulturspiegels“.

17. November, 19.30 Uhr: Die DDR, die europäische Sicherheit und die Entspannung zwischen

beiden deutschen Staaten. – Klubgespräch mit Dr. Zschunke, Vorsitzender des Bezirksratsrates.

22. November, 19.30 Uhr: Der Kampf um Mitbestimmung in Westdeutschland – ein Ausdruck des Widerstandes gegen die kapitalistische Manipulation. – Klubgespräch mit Dr. rer. oec. A. Mehnert, TH Karl-Marx-Stadt.

26. November, 19.30 Uhr: Kammermusikabend. – Mitwirkende: Wolfgang Hellmich, Stangerer Dresden, Barton; Margrit Gerster am Flügel; das Willkard-Roth-Quartett der Staatskapelle Dresden.

29. November, 19.30 Uhr: „Im Schauspielturm wird Advokatengeschichte“. – Eine Veranstaltung um Strittmatters „Höllensbräu“. Gespräch mit dem Generalinspektoren der Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt, Gerhard Meyer.

30. November, 19.30 Uhr: „Am Bestenstrand Jugoslawiens“. – Anhand von Ferdinand plaudert Herr Dr. Wolf über Reiseindrücke. Termin noch nicht festgelegt: Prof. Dr. John, Leipzig: Theorie und Praxis der „zerstörten Gesellschaft“ auf kulturellem Gebiet. Auseinandersetzung mit der kulturpolitischen Grundkonzeption der westdeutschen CDU. (Weitere Veranstaltungen bitte dem Monatsprogramm entnehmen.)

## berichtet - von den Parteiwahlen berichtet - von den Parteiwahlen berichtet

### Eine kritische Atmosphäre schaffen!

Ausgehend vom Kerngedanken des 13. Plenums werteten die Genossen des Instituts für Pädagogik in ihrer Berichtswahlversammlung das eigene politische Wirken. An der These, daß die Arbeit eines jeden Hochschul-Lehrers und daneben auch die des Mitarbeiters sowohl von der fachlichen Leistungsfähigkeit als auch vom ethischen und konsequenten gesellschaftlichen Auftreten als bewährter Träger der sozialistischen DDR geprägt wird, maßen die Genossen sich auch selbst.

Der Rechenschaftsbericht veralgemeinerte, daß die Komplizierung der Situation in Deutschland und in der Welt gerade in der letzten Berichtswahlperiode bei unseren Genossen das Bedürfnis nach gründlicher politischer Information steigerte, was sich in vielen politischen Diskussionen zeigte, die zu Klärung neuer Legen und Erscheinungen immer wieder in der Mitgliederversammlung und untereinander geführt wurden. Das ist zweifellos ein Kriterium dafür, wie ernsthaft die Genossen den Verlauf des Klassen-

kampfes im nationalen und internationalen Rahmen, der sich auf Grund der friedensfeindlichen Politik der USA-Imperialisten und ihrer Boten Verbündeten fortgesetzt zuspitzt, verfolgen und sich verantwortungsbewußt um tiefe Einsichten in das Wesen dieses Kampfes bemühen. Das befähigt sie, auch den Kollegen und Studenten bei der Bewältigung dieser Probleme zu helfen.

Die kritische Analyse zeigte aber auch, daß die APO wie auch die staatliche Leitung des Instituts die Beratung der Ideologischen Grundlagen fehlender Aufgaben noch nicht immer zielstrebig betreibt. Nachdem nun die erste schwierige Etappe der Entwicklung des Instituts, die große Anforderung an den Leiter und alle Mitarbeiter stellte, gemeistert ist, muß dieser wichtigen Seite der Verantwortung noch mehr Beachtung geschenkt werden. Gegenstand der Diskussion war auch das unbefriedigende Ausbildungsergebnis des vergangenen Studienjahres, wie es sich in der unvermeidlich hohen Zahl von Absolventen widerspiegelt, die ohne das vollständige Staatsexamen in den Schuldienst eingewiesen wurden. Die hierzu aufgeworfenen Fragen berühren offensichtlich nicht nur den Verantwortungsbereich Lehrerbildung, sondern die gesamte Hochschule und bedürfen noch grundsätzlicher ideologischer Auseinandersetzungen.

Genosse Oberstudienrat Heinz

Bemann, Leiter der Abt. Schulen und Hochschulen der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED, nahm als Gast an der Versammlung teil. In seinem Beitrag veranschaulichte er die erfolgreiche Bilanz der Politik unserer Partei seit dem VI. Parteitag an konkreten Beispielen aus der raschen Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft des Bezirkes und an Fakten der Entwicklung unserer Hochschule.

Die Arbeitsentscheidung, kritische Anregungen der Diskussionen berücksichtigend, formalisierte zunächst bis zum VII. Parteitag befristete Aufgaben. Alle Mitglieder der APO werden auf aktives und kämpferisches politisches Auftreten innerhalb und außerhalb der Hochschule orientiert, um die Partei bei der Gewinnung der Menschen durch Wort und Schrift zu unterstützen. Durch gemeinsame Anstrengungen soll ein höheres Niveau der Leitung erreicht werden.

Das FDJ-Schuljahr zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung wird als besonders zusätzliche Möglichkeit des Kontaktes mit den Studenten genutzt; im Januar erfolgt dazu ein Erfahrungsaustausch innerhalb der APO. In dieser Form wird auch die Arbeit unserer an der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses beteiligten Genossen auswertet.

Darüber hinaus enthält die Entscheidung Maßnahmen zur Sicher-

ung termingerechter Bereitstellung von Materialien zur Herausgabe eines Heftes der Hochschulzeitschrift, das erstmalig diesezeitliche Arbeiten im dem Bereich der Lehrerbildung unserer Hochschule publizieren wird. Ein von den spezifischen Möglichkeiten des Instituts ausgehendes Programm der Erhebung der Studenten während ihrer pädagogisch-psychologischen Ausbildung soll die bessere und intensivere Nutzung der vom Institut getragenen Teile der Ausbildung gewährleisten.

Genosse Gerhard Krausch

### Parteigruppe ist Initiator des Wettbewerbs

In diesen Tagen und Wochen legen die Mitglieder und Kandidaten der Partei Rechenschaft ab über ihre in den vergangenen zwölf Monaten geleistete Arbeit. Sie schätzen, wie das bei Parteiwahlen üblich ist, ein Haben wir die uns anvertrauten Pro-

bleme in unserer APO oder Parteigruppe gelöst? Sind die Beschlüsse der Partei in die Tat umgesetzt worden?

Aber es wird nicht nur über Vorgangenes diskutiert, sondern vor allem darüber beraten, wie künftig die Gedankenwelt, die Beschlüsse der Partei noch besser zum richtungweisenden Faktor aller, auch der Parteikassen, werden können.

Ein Beispiel, wie Genossen und Parteikasse gemeinsam an einem Strang ziehen, besaß uns in der Parteigruppe der Buchbinder. Dort hat man sich in Vorbereitung des VII. Parteitages ein schönes, erstrebenswertes Ziel gestellt. Genossen und Parteikasse verpflichteten sich dort, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erzwingen. Die Angehörigen der Abteilung Buchbinder halten somit sehr gut die Forderung der Partei verstanden. Jeder Genosse, jeder Kollege leistet zu Ehren des VII. Parteitages einen echten, schöpferischen und maßbaren Beitrag!

Natürlich kam das alles nicht so glänzend, wie das hier erscheinen mag. Es gab Auseinandersetzungen, Vorschläge, Meinungen. Werden wir das auch schaffen?

Und ob. In ihrem Arbeitsprogramm zur Erringung des Titels kann man handfest, wohl überlegte Aufgabenstellungen finden. Im Vordergrund der gesamten Arbeit steht bei unseren Buchbindern das gänzliche Bemü-

hen um die Erhöhung des politisch-ideologischen Bewußtseins, denn nur wenn der Kopf klar ist, was die Hände was sie tun.

Im Programm der Abteilung heißt es:

Die Erbringung des Staatsexamens kann nur durch eine vorzügliche Organisation und Durchführung der gestellten Arbeitsaufgaben erreicht werden, die sich in einer hohen qualitativen und quantitativen Planerfüllung widerspiegelt.

Und an einer anderen Stelle: Die Freundschaft zu allen Völkern, insbesondere zu den sozialistischen Bruderländern, verpflichtet, vor allem dem vietnamesischen Volk moralische und materielle Hilfe zu gewähren.

In der Buchbinderei ist zweifellos ein guter Weg beschritten worden. Doch die Genossen und Kollegen ihrer Abteilung wollen nicht allein auf diesem Weg gehen. Sie meinen, ihr Beispiel solle nicht einseitig auf weiter Flur stehen. Begrüßenswert ist deshalb der Appell der Buchbinder an die anderen Abteilungen der Hochschulbibliothek, ihrem Beispiel zu folgen. Die Genossen und Kollegen der Buchbinderei rufen alle Kollegen der Hochschulbibliothek zur Teilnahme an einem Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages der SED auf.

„Hochschul-Spiegel“ wird noch ausführlich davon berichten.